

Inhalt

Dank	9
I. Einleitung	11
1. Farbe und Sprache	11
2. Farbe und Licht	15
3. Farben und ihr semantischer Gehalt in mittelalterlicher Literatur	20
4. Zu Anlage, Methodik und Aufbau der Arbeit	25
II. Farbimaginationen als literarästhetische und poetologische Strategien der Herrschaftsinszenierung in <i>Rolandslied</i> und <i>König Rother</i>	33
1. Allegorisch-poetologische Funktionalisierung von Farben: Herrscheridealität im <i>Rolandslied</i>	33
1.1 Mittelalterliche Farballegorese und volkssprachliche Epik	33
1.2 Gold und seine Semantiken in mittelalterlicher Kunst und Literatur	34
2. Allegorische Semantisierung von Farben und Glanz im <i>Rolandslied</i>	40
2.1 Die Hoflagerszene	45
2.1.1 Glanz und Farbe in der Sphäre Kaiser Karls und Paligans	46
2.1.2 Idealisierung höfischer Pracht im <i>boumgarten</i>	51
2.1.3 Christliche Herrscheridealität und Lichtmetaphorik	54
2.2 Genelun – Die Rolle des Goldes in der narrativen Verhandlung des Verrats	58
2.2.1 Ambiguisierung des Glanzes	63
2.2.2 Entlarvung des schönen Scheins	70
2.3 Roland und die Christen – idealisierte Kongruenz von Innen und Außen	77
2.4 <i>Swarz unt übel getân</i> – Farbe als Stigma der ‚Anderen‘	82
2.5 Resümee	86

3.	Literarische Funktionalisierung von Farben: Herrscheridealität und Poetik der Visualität im <i>König Rother</i>	88
3.1	Forschungsüberblick	88
3.2	Sehen und Sichtbarkeit im <i>König Rother</i>	92
3.3	Multifunktionalität von Farben und Glanz	96
3.3.1	Sehen im Kontext von visualisierenden Beschreibungen	97
3.3.2	Gold: Idealisierung der Sphäre Rother durch Kontrastierung	101
3.3.3	Weiß: Markierungen Rother und seines Herrschaftsverbands	104
3.4	Farbigkeit kriegerischer Tüchtigkeit und höfischer Repräsentation – Riesen und edle Herren	106
3.5	„Der Beste und die Schönste gehören zusammen“ – Visualisierung eines narrativen Musters	114
3.5.1	Die Tochter Konstantins – die Schönste	115
3.5.2	Rother alias Dietrich – der Beste	121
3.6	Resümee	126
4.	Zusammenfassender Vergleich von <i>Rolandslied</i> und <i>König Rother</i>	128
III.	Farb- und Glanzattribuierungen von Heiden und Christen: Zur Problematisierung herrscherlicher Idealität in Wolframs von Eschenbach <i>Willehalm</i>	129
1.	Ästhetik und Poetik der Heterogenität	129
2.	Leuchtende Schwärze und glänzende Heere: Wie ‚finster‘ sind die Heiden? ...	141
2.1	Schwarz – <i>doch lieht gevar</i>	141
2.2	Evokationen von (Licht-)Glanz: Inszenierung religiöser Differenz	147
2.2.1	Gefährlicher <i>glast</i> eines zugleich <i>kläre[n] süeze[n]</i> Heiden	151
2.2.2	Zwischen höfischem (Farb-)Glanz und aggressivem Gleißern	153
2.2.3	<i>glast</i> der Christen	156
2.2.4	Glanz und Staub – Ästhetisierung und Heroisierung der Kampfhandlungen	159
3.	Die Farben des Raums und seiner Figuren	163
3.1	Gemischte Körper – hybride Figuren	166
3.1.1	<i>harnaschvar</i> – Rüstungsschmutz und heller Glanz	167
3.1.2	<i>küchenvarwe schîn</i> – zur Farbe Rennewarts	199
3.2	Die Farben von Alischanz	214
3.2.1	Die gegenräumliche Gestaltung von Alischanz und Munleun	214
3.2.2	Interferenz von Monochromie und Polychromie	220
4.	Resümee	227

IV. Der Herrscher in der Fremde – die fremde Herrschaft: Farb- und Rauminszenierung des Orients und die Verhandlung von Herrscheridealität im <i>Herzog Ernst (B)</i>	233
1. Der Orientdiskurs im <i>Herzog Ernst (B)</i>	233
2. Die Heterotopie Grippia als Phantasma des exotischen Orients	253
2.1 Die Topographie und ihre Farbigkeit	254
2.1.1 Grippia als Faszinosum – die literarästhetische Konstruktion eines heterotopen Orientraums	254
2.1.2 Farbambiguisierung im Kontext von <i>curiositas</i> -Diskurs, klerikaler Farbkritik und Orientalismus	268
3. Die Akteure und ihre Farbigkeit	277
3.1 Zwischen Kultur- und Natursphäre: die Kranichschnäbler	277
3.2 Zwischen Fremdheit und Vertrautheit: die indische Prinzessin	285
3.3 Zwischen Idealität und Nicht-Idealität: Herzog Ernst und Graf Wetzel	288
4. Grippia als Spiegelepisode: Reflexion feudaladeliger Verhaltensideale – ein Resümee	292
V. Schlussbemerkung	303
VI. Literaturverzeichnis	309
1. Abkürzungen	309
2. Quellen	309
3. Forschungsliteratur	310

